

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erseint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr 50.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 31. März 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden.

Aus Anlaß der Aufhebung der Portofreiheit bei Brief- und Packsendungen zwischen den Staatsbehörden und Ämtern im Civil-, Militär- und Kirchendienst unter sich, sowie zwischen den Amtskörperschafts- und Gemeindebehörden und Ämtern und den Verwaltungen der öffentlichen Stiftungen zu milden Zwecken unter sich, ebenso im Verkehr zwischen diesen und den zuerst genannten Behörden und Ämtern, soweit die Sendungen auf Dienstangelegenheiten des Staats, der Kirchen, der Schulen und der öffentlichen Stiftungen zu milden Zwecken sich beziehen, wird unter Hinweisung auf die demnächst im Regierungsblatt zur Veröffentlichung kommende königliche Verordnung über Aufhebung dieser Portofreiheiten, mit welcher sich die Gemeinde- und Stiftungsbehörden genau bekannt zu machen haben, Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die Portofreiheit in Dienstangelegenheiten des Staats, der Kirchen, der Schulen und der öffentlichen Stiftungen zu milden Zwecken, wie sie seither bestanden hat, kommt vom 1. April d. J. an in Wegfall. Es sind daher von diesem Tage einschließlic ab alle amtlichen Sendungen in diesen Angelegenheiten als portopflichtige Dienstsachen entweder frankirt oder wenn unfrankirt nach Anleitung der Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Lehranstalten, betreffend die Ausgabe einer neuen inländischen Postordnung vom 14. März 1881 (Reg.-Bl. S. 21) §. 25 abzusenden.

2) Die Gemeinde-, Amtskörperschafts- und Stiftungsbehörden haben die von ihnen an die Staatsbehörden abgehenden Briefe und Packete in den vorbemerkten Dienstangelegenheiten unfrankirt als „portopflichtige Dienstsachen“ abzusenden und auf der Adresse als solche zu vermerken, auch sie mit öffentlichem Siegel oder Stempel zu verschließen.

3) Um den Behörden den Uebergang zu der künftigen Behandlung der von ihnen ausgehenden Postsendungen thunlichst zu erleichtern, sind die Postanstalten angewiesen worden, ihnen durch geeignete Auskunftsertheilung zc. zc. nach Möglichkeit an die Hand zu gehen.

4) Auch ist den Postanstalten aufgegeben, ungenügend frankirte Sendungen der Behörden in den vorbemerkten Angelegenheiten nicht mit Porto belegt abzuschicken, sondern sofort an die absendende Behörde zur Vervollständigung der Frankirung zurückzugeben.

Zu besserer Erreichung dieses Zwecks werden die Behörden angewiesen, den Abdruck des Amtsigels möglichst deutlich auf den Sendungen anzubringen oder die absendende Stelle in sonst geeigneter Weise ersichtlich zu machen.

5) Zu Erleichterung der Porto- zc. Berechnung wird ein Tarif in handlichem Format hergestellt, welcher bei den Postanstalten bezogen werden kann.

6) Die Bestimmungen über die Fortdauer einzelner Portofreiheiten sind in der oben erwähnten demnächst erscheinenden K. Verordnung enthalten.

7) Ausdrücklich wird bemerkt, daß die von den Amtskörperschaften zu beschaffenden besonderen Wertzeichen für den innerhalb des Oberamtsbezirks sich bewegenden Verkehr der Gemeinde- und Körperschaftsbehörden in Gemeinde-, Körperschafts- und Privatsachen auch fernerhin in diesen Angelegenheiten Anwendung zu finden haben. Bei Sendungen dieser Art tritt also eine Aenderung nicht ein und sind die seitherigen Bezirkspostfreimarken wie seither und wo seither, aber auch nur wo seither, zu verwenden, also nicht in den oben, Z. 1, erwähnten Dienstangelegenheiten, wie umgekehrt Angelegenheiten von Gemeinden, Körperschaften und Privaten nicht wie die in denen des Staat zc. zc., Z. 1 und 2 oben, behandelt werden dürfen.

Den 28. März 1881.

K. Oberamt.
Schüller.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verst. Jakob Heinrich, gew. Weingärtners dahier, kommt am

Montag den 4. April d. J.

von Vormittags 9 Uhr an



die in der Masse vorhandene Fahrniß bestehend in:

etwas Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschir, allgemeinem Hausrath, Brennholz und Feldfrüchten;

in der Behausung des Verstorbenen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 26. März 1881.

K. Gerichtsnotariat.
Luit.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Wer von der Sämaschine von der Buckersfabrik Gebrauch machen will

Der Samen sammt Maschinensführer wird von der Zuckersfabrik besorgt, so daß der Accordant bloß für das Gespann, 1 Pferd nebst Fuhrmann, zu sorgen hat, den Wrg. zu 8 Mk., $\frac{1}{2}$ Wrg. 2 Mk.) möchte sich womöglich noch in dieser Woche bei mir melden.

Auch wird nächsten Montag den 4. April der

Buckerrübensamen sammt Accordscheine abgegeben.

Friedr. Westhänßer.

Revier Lorch.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



1) Freitag den 8. April, von Mittags 12 Uhr an in der Harmonie in Lorch, aus Staffelhöhren, Sandhalbe und Hesselwald: 588 Nadelholz-Stämme mit 75 Fm. I. Cl., 225 II. Cl., 147 III. Cl., 93 IV. Cl., 4 V. Cl. Langholz; 49 Fm. I. Cl., 49 II. Cl., 13 III. Cl. Sägholz.

2) Samstag den 9. April, von Morgens 10 Uhr in Langs Restauration in Waldhausen, aus Remshalde I und 5-8 und Ziegelwald: 5 Rm. tannen Spaltholz, 350 dto. Scheiter, 48 dto. Prügel, 338 dto. Anbruchholz.

Waiblingen.

Dankagung.



Herr Bäcker Pfund hat aus besonderer Veranlassung der hiesigen Feuermehr 10 Mk. zukommen lassen, wofür bestens gedankt wird.

Waiblingen.

Rechtfarbigen dunkelblauen

Druckfaktun,

sowie farbigen Hemdenzeug empfiehlt in reicher Auswahl billigt

Gottlob Weich.

Waiblingen.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich gestern mit einem großen Transport

Simmenthaler- und Schweizer-Kalbellen

angekommen bin, und dieselben in meinen Stallungen zum Verkauf und Tausch aufgestellt habe.

Achtungsvoll
Ferdinand Levi.

Korb.

Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichneter bringt das Gasthaus zur „Traube“ sammt Liegenschaft am nächsten

Samstag den 2. April,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause hier in Aufstreich.

Das Anwesen ist angekauft zu 3300 Mt.

Dazu sind weitere Liebhaber freundlichst eingeladen.

Der Pfleger:

F. Schmalzried.

Beutelsbach.

Burg-Eröffnung und Gasthof-Empfehlung.

Am nächsten Sonntag findet die

Wiedereröffnung der Burg

statt, worauf ich das verehrte Publikum von Stadt und Land aufmerksam mache, und mich mit feinem Bier, reinen Weinen und kalten Speisen stets empfohlen halten werde.



Zugleich erlaube mir meinen bewährten

Gasthof „z. Löwen“

mit seinen großen Räumlichkeiten und Fremdenzimmern, sowie meine aufs Beste hergerichtete

Kegelebahn

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Kr. Koch „z. Löwen.“**50 tüchtige Erdarbeiter**

finden bei gutem Lohn Beschäftigung.

Eisenbahnbau-Unternehmung**G. & K. Cheurer in Ludwigsburg. II. Loos.**

Waiblingen.

Mein Lager in halbwollenen und baumwollenen

Sosenzengen

ist wieder durchaus neu sortirt, und empfehle ich dieselben zu geneigter Abnahme billigt

Gottlob Weich.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle

Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Pack 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**Niederlage in Waiblingen bei **D. Schätzle.****Eisenbahnschienen zu Bauzwecken**

von 96 bis 120 mm. Höhe, nach Maß offeriren billigt

Essinger & Rosengart,
Gannstatt.**Visitenkarten**

werden schnell und billig angefertigt von der Buch'schen Buchdr.

Solche Gaben sind in gegenwärtiger Zeit sehr angelegt, da die Feuerwehr, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, viele Ausgaben zu machen hat, wir bitten deshalb bei diesem Anlaß um fernere Zuwendung freiwilliger Beiträge.

Das Kommando.

Waiblingen.

Schönes

Welschkornmehl,das Pfund zu 17 Pf., ist zu haben bei
Bäcker Pfeleiderer.

Waiblingen.



Gesunden wurde am letzten Montag

1 Hut u. 1 Stock

zwischen Waiblingen u. Hegnach. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Einrückungsgebühr abholen bei der Redaktion.

Gebrauntes und ungebrauntes

Gyps

ist fortwährend billig zu haben bei

Gruber
im Erbachhof.

Waiblingen.

Eine Parthie gesunder

Angersfen

wird zu kaufen gesucht von

Ferd. Levi.**Nach Hilfe Suchend,**

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeile imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnützlich ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Waiblingen.

Meine untere

Logis

habe ich auf Georgii oder Jakobi zu vermieten.

Mergenthaler, sen.

Waiblingen.

Einige Str.

Rosen-Kartoffeln

hat zu verkaufen

G. C. Herzog.

„Seifen-Extract“

von allen sparsamen Hausfrauen als das einzig unschädliche, beste und billigste Wasch- und Reinigungsmittel und als vollständiger Ersatz für die Seife selbst und die vielen anderen Präparate als: Fettsäurenmehl, Wascherystall, Wasserglascompositionen etc. — anerkannt — hat im Verkauf

Dr. Derner,
Apothek in Endersbach.**F**ür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Jiry's Heilmethode, Preis 1 Mt., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den **Remsthal-Boten.**

Wir empfehlen denselben zu zahlreichen weiteren Bestellungen. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., bei Postbezug im Oberamtsbezirk 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Inserate im Remsthal-Boten finden bei der großen Verbreitung sicheren Erfolg.

Waiblingen, im März 1881.

Die Redaktion.

Württemberg.

A.C. Man hört jetzt im Publikum häufig Vergleichen anstellen, über die räumliche Ausdehnung unserer Landes-Gewerbe-Ausstellung mit derjenigen von Düsseldorf. Wollte man bei solchem Vergleich rein nur die Quadratmeterzahl des Ausstellungsraums hier und dort einander gegenüberstellen, so müßte derselbe zu Ungunsten unserer Landesausstellung ausfallen.

Aber diese Art von Vergleichung wäre keine zutreffende; denn während unsere Ausstellung auf das Königreich Württemberg und die Hohenzollern'schen Lande beschränkt ist, umfaßte der Rayon der Düsseldorfer Ausstellung die Provinzen Rheinland und Westphalen, den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Fürstenthümer Lippe u. s. w. mit einer Gesamt-Einwohnerzahl, welche das Dreifache unseres Ausstellungsbezirks beträgt.

Nun hatte die Düsseldorfer Ausstellung ungefähr 42 000 Quadratmeter bedeckten Raums, die unserige ca. 14 000; es ergibt sich also ganz dasselbe Verhältniß zwischen Ausstellungs-Raum und Ausstellungs-Gebiet hier wie dort; ja das Verhältniß gestaltet sich für Stuttgart sogar noch günstiger, wenn man bei Düsseldorf die 3000 Quadratmeter in Abzug bringt, welche die alle deutschen Kunststädte umfassende Kunst-Ausstellung in Anspruch nahm.

Wenn also die Frage, ob unser Ausstellungsraum auch hinreichen werde, um ein vollständiges Bild des industriellen Lebens in unserem Lande zu geben, nach dem Vergleich mit Düsseldorf, in dessen Ausstellungsrayon doch ganz hervorragend produktive Gebiete der Deutschen Industrie fielen, unbedingt zu bejahen ist, so kann andererseits darüber, ob auch unser Gebiet von genügender Ausdehnung für eine selbstständige Ausstellung sei, bei allen, welche die Vielseitigkeit und Produktivität des württembergischen Gewerbestrebens kennen, ebensowenig ein Bedenken aufkommen:

Die Zahl der Aussteller ist nunmehr — die Kunst- und Gartenbau-Ausstellung eingerechnet — auf ca. 2000 angewachsen, und wer heute das Areal unserer Ausstellung, das mit jedem Tag seiner Fertigstellung näher rückt, übersteht, wird nimmermehr befürchten, es könnte irgend ein Besucher den Eindruck des Kleinen oder Beschränkten von derselben mitfortnehmen. Wohl aber läßt sich bei ihren Raumverhältnissen eine harmonische Concentration erreichen, die bei schöner Gruppierung der Ausstellungsgegenstände den Besucher ein übersichtliches Gesamtbild von vortrefflicher Wirkung wird gewinnen lassen. Und damit wird unsere Ausstellung einer Aufgabe gerecht, welche die moderne Ausstellungswissenschaft in die erste Linie zu stellen gelernt hat und deren Wichtigkeit sie gerade von den großen Weltausstellungen hat abtönen lassen.

Daß seinerzeit irgend ein Besucher der Ausstellung klagen werde, mit ihrer Besichtigung zu bald fertig geworden zu sein, ist nicht zu befürchten; man wird immerhin mehrere Stunden bedürfen, um nur an Allem flüchtig beschauen, vorüberzugehen, und ein langer Sommertag wird kaum hinreichen, um alle Sehenswürdigkeiten der Ausstellung durchzumustern, alle ihre Genüsse durchzukosten.

Was in dieser letzteren Beziehung die Ausstellung Verlockendes bieten wird, das zu schildern behalten wir uns auf ein anderes Mal vor und schließen heute mit der frohen Zuversicht, daß es keinen Württemberger mit offenen Augen, zu sehen, und mit gesunden Gliedern geben werde, der nicht in diesem Sommer eine Pilgerfahrt nach der Landeshauptstadt unternähme.

Winnenden, 28. März. Gestern Nachmittag wurde hier ein 18 Jahre altes, von Reichenbach gebürtiges Frauenzimmer verhaftet, welches in zwei Läden Waaren auf den Namen einer hiesigen Dame zu erschwindeln versuchte. In einem Ellenwaarengeschäft war es ihr gelungen, für 16 Mk. Waaren zu erhalten; beim zweiten Versuch scheint dagegen der Ladeninhaber nicht recht getraut zu haben; er folgte ihr nach ihrer Entfernung und entdeckte so, daß sie gar nicht den Weg nach dem von ihr bezeichneten Hause einschlug, sondern sich aus der Stadt entfernen wollte, worauf er dann ihre Verhaftung veranlaßte.

Canstatt, 28. März. Ein hiesiger Bürger fand auf seinem Grundstück 8 Stück Dividendscheine der rheinischen Hypothekenbank im Werth von etwa 170 Mk., die wahrscheinlich mit dem

Dünger auf den Platz kamen. Wie sich nachträglich herausstellte, gehören die Scheine den Hinterbliebenen eines hiesigen Einwohners, welche dieselben schon seit mehreren Jahren vermisst und vergeblich gesucht hatten.

Ludwigsburg, 28. März. Ein an der Bahnstrecke Ludwigsburg—Beihingen beschäftigter Arbeiter, Namens Hofmann, der schon seit einigen Tagen gefeiert hatte, kam laut „L. Ztg.“ vorigen Donnerstag Nachmittags unerwartet wieder auf den Platz, fing alsbald mit einem andern Arbeiter, einem Bayern, der früher Aufseher gewesen, Händel an und schlug denselben mit seiner Haue derart auf den Kopf, daß er schwer verwundet ins Krankenhaus hierher verbracht werden mußte. Der Thäter ist verhaftet.

Kirchheim u. L., 28. März. In voriger Woche wurden mehreren Güterbesitzern ihre neugesetzten jungen Bäume entwendet, ohne daß man dem frechen Diebe auf die Spur gekommen wäre. Heute früh entdeckten nun unsere Feldwächter denselben in der Person eines hiesigen Bürgers, der nun seiner gerechten Strafe entgegensteht.

Heilbronn, 27. März. Stadtpfleger Kemppel von Hall, welcher bekanntlich wegen Meineids bei dem hiesigen Landgericht in Untersuchung stand und verhaftet war, ist laut „N.-Ztg.“ in Folge der Verletzungen, die er sich selbst beibrachte, heute Vormittag im hiesigen Spital gestorben.

Langenburg, 27. März. Ein bei einem Bäcker in Dünsbach im Dienst gestandenes, noch ganz junges Mädchen, das jeweils zum Brodverkauf verwendet wurde, betrog seinen Herrn um die Summe von 165 Mk. unter dem Vorgeben, der und jener Abnehmer habe die erhaltenen Wecken nicht bezahlt. Landjäger Ruding von hier kam hinter die Sache und verhaftete die Betrügerin.

Biberach, 27. März. Heute Mittag um halb 12 Uhr stürzte in der Vorstadt Birkendorf die Giebelseite einer Wirthschaft zusammen. Neben an soll ein kleiner Neubau ausgeführt werden und die Grabarbeiten scheinen das Fundament des Hauses gelockert zu haben. Der östliche Theil der Wirthschaft brach zusammen. Die Möbel in Wohn- und Schlafzimmer wurden zerdrückt; einer Magd, die in einem Zimmer war, wurde eine Rippe beschädigt, dagegen kam ein Kind in der Wiege ohne Nachtheil davon. Ein Glück, daß der Unfall nicht während der Nacht eintrat.

Deutsches Reich.

— Die Frankf. Bl. melden: Die Brüder Sachs wurden nach tel. Anzeige der österr. Regierung ausgeliefert und alsbald nach Deutschland eingeschifft. Einer der Beiden soll auf der Seereise gestorben sein. Der andere wird sich zunächst in England wegen zum Nachtheil von Engländern begangener Handlungen gerichtlich zu verantworten haben, um alsdann die Weiterreise nach Frankfurt anzutreten.

Bremen, 23. März. Der Postdampfer Weser, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, am 10. März von Bremen abgegangen, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Röln, 29. März. Die „Rölnische Ztg.“ meldet aus St. Petersburg, 28. d.: Der deutsche Kronprinz empfing heute eine Deputation der Deutschen von Moskau und sagte zu ihnen: „Ich hätte freilich gewünscht, daß die Veranlassung meiner Reise eine fröhlichere wäre, als dem armen dahingegangenen Kaiser die letzte Ehre zu erweisen! Sie können sich wohl denken, welchen Eindruck das Verbrechen auf meinen Vater und mich hervorgerufen hat; aber ich gestehe, es war mir sehr lieb, daß mein Vater mich hierher schickte. Ich unterhielt persönlich stets die intimsten Beziehungen zu dem jetzigen Kaiser. Sie können Ihren Landsleuten in Moskau sagen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten, die zur Tradition geworden sind, auch fernerhin fortbestehen werden und daß die Freundschaft der heutigen Generation ebenso dauerhaft sein wird, wie die alte. Diese Freundschaft ist nicht bloß für beide Nachbarstaaten, sondern auch für den Frieden von ganz Europa wichtig.“

Ausland.

— Der Magd. Z. schreibt man: Die Neubefestigung von Paris ist nahezu beendet und die französl. Hauptstadt dadurch in ein verschanztes Lager verwandelt worden, welches an Ausdehnung und Großartigkeit seines Gleichen sucht. Schon im Frieden gehört die Ausbietung einer ganz ansehnlichen Macht zur Befestigung eines solchen verschanzten Lagers. Der Kriegsminister Farre hat soeben neue Bestimmungen, betreffend die Belegung des besetzten Lagers mit Infanterietruppen in der Pariser Garnison, getroffen. Diese Garnison wird in Zukunft zusammengesetzt sein: 1) aus 3 Divisionen Infanterie, von welchen eine jede aus 2 Brigaden zu 2 Regimentern, diese wieder aus je 3 Bataillonen bestände, im Ganzen

also 36 Bat.; 2) aus 6 Detachements, jedes zu 4 Bat., gleich 24 Bat. Es gibt dies eine Gesamtsumme von 60 Bat., d. h. nach deutschen Begriffen die sämmtliche Infanterie von 2 Armeekorps; beiläufig bemerkt hat unsere größte Festungsgarnison Metz eine Friedensgarnison von 18 Bat. Infanterie.

— Die zwischen den Engländern und den Boeren getroffenen Abmachungen sind bereits in der Ausführung begriffen. Eine Londoner Depesche der Kln. Z. vom 25. d. meldet: Die Boeren haben gestern Morgen ihr Lager abgebrochen. Es waren gegen 3000 Mann zum Abmarsch bereit, darunter 250 Freischärler, alle beritten, mit 150 Wagen, alles in bester Verfassung ohne jede Spur von angebliehen Krankheiten. Vor dem Abmarsch erfolgte eine Aufstellung im Carré zum Empfange des Generals Wood und seines Stabes als Kundgebung für England. Dann erfolgte die Ueberschreitung der Transvaalgrenze, wo die Boeren bis Samstag bleiben, ehe sie sich zerstreuen. Viele trugen Henry-Martini-gewehre und andere Beutestücke. Die Kommission wird sofort in Thätigkeit treten; ihre Aufgabe wird als sehr schwierig bezeichnet, da unter den Boeren große Unzufriedenheit wegen der Bedingungen herrscht.

St. Petersburg, 27. März. Heute fand die Beisetzung der sterblichen Hülle des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. statt. Es wohnte derselben neben den russischen allerhöchsten und höchsten Herrschaften die ganze städtische Reihe der fremden fürstlichen Vertreter an, unter welchen Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches, der Prinz von Wales und der Erzherzog Karl Ludwig eine besonders ausgezeichnete Stellung einnahmen. Die ganze offizielle Welt St. Petersburgs war anwesend. Dem diplomatischen Korps, sowie den Repräsentanten und Deputationen ausländischer Herrscher und Regierungen war der Platz angewiesen an der rechten Seite des Katafalks. Nach der Todtenmesse erwiesen die Allerhöchsten Personen dem Kaiser die letzte Ehrfurcht. Der Kaiser, der lange an den Stufen des Katafalks gekniet hatte, trat auf denselben herauf, beugte sich über die Leiche seines entschlafenen Vaters und drückte einen langen Kuß auf das Antlitz desselben. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie folgten diesem Beispiel. Darauf brachten acht General-Adjutanten den Sargdeckel, acht General-Majors von der Suite hoben die Decke vom Sarge ab und trugen sie zum Altar, und der Kaiser legte den Kaisermantel in den Sarg. Nachdem der Deckel auf dem Sarge befestigt war, hob der Kaiser, die übrigen Glieder der kaiserlichen Familie und die ausländischen regierenden Herrschaften und Prinzen, die General-Adjutanten und die ersten Hofchargen denselben auf und trugen ihn, unter Vortritt des Metropoliten, zu dem in der Kathedrale bereiteten Grabe. In dem Augenblick der Einsenkung wurde von den aufgestellten Truppen ein Lauffeuer gegeben und von der Peter-Pauls-Festung und aus allen in der Front aufgestellten Geschützen eine Salve. Damit war dieser letzte Akt beßlossen. Ein orkanartiger Sturm umtobte die Festung und sang gleichsam dem Kaiser das Grablied. Noch am Tage der Beisetzung wurden die Regalien aus der Peter-Pauls-Kathedrale in das Winterpalais gebracht. Es war wiederum ein imposanter Zug. Die kaiserliche Krone, das Reichszepter und der Reichsapfel kamen in das Brillantzimmer, die übrigen Regalien werden aus dem Winterpalais nach Moskau gebracht.

Bukarest, 27. März. Das Gesetz, welches Rumänien zum Königreiche erhebt, ist bereits promulgirt. Nachdem gestern der Präsident des Senates den Beschluß des rumänischen Parlaments dem Königspaare mitgetheilt, antwortete König Karl: „Groß und feierlich ist der Augenblick in welchem die Vertreter der Nation vor mir erscheinen, um mir den einstimmigen Beschluß der gesetzgebenden Körper zu unterbreiten. Mit demselben beginnt eine neue Seite im Buche, in welchem das Leben des rumänischen Volkes verzeichnet ist, und schließt eine Periode voll Schwierigkeiten und Kämpfen, aber reich auch an männlichen Anstrengungen und heroischen Thaten. Auch bei dieser Gelegenheit wiederhole ich, was immer mein Wahlspruch gewesen: Der Wille der Nation ist stets die Richtschnur meines Verhaltens. Seit fünfzehn Jahren bin ich euer Fürst, von Zuneigung umgeben und durch das Vertrauen der Nation geehrt. Diese Empfindung hat die glücklichsten Tage verschönt; die schlimmen Tage haben das Band zwischen uns neu befestigt. Ich war stolz, euer Fürst zu sein. Diese Bezeichnung, die von so viel Ruhm und Größe umstrahlt ist, war mir theuer; aber Rumänien hält dafür, daß es für seine Zukunft nothwendig und seiner Ausdehnung, seiner Bedeutung und der ihm zuerkannten Macht entsprechend sei, sich zum Königreiche zu erheben. Nicht für mich persönlich, sondern für die Größe meines Landes nehme ich somit den Titel an, welcher den lebhaftesten, von jedem Rumänen seit langer Zeit im Herzen genährten Wunsch ausdrückt; aber dieser Titel ändert nichts an den innigen Banden, die mich mit der Nation verbinden und deren Stärke die Ereignisse bewiesen haben, welche wir zusammen durchgemacht haben. Möge der erste König von Rumänien dieselbe Zuneigung genießen, welche bis heute demjenigen zu Theil geworden, welcher

dieses Landes Souverän war und bleibt; denn die Liebe dieses edlen und tapferen Volkes, welchem ich mein Herz und meine Seele geschenkt habe, ist mir theurer und werthvoller, als aller Glanz, welcher die Krone umgibt.“ Als das Herrscherpaar sich gestern Abends auf dem Balkon des Schlosses zeigte, riefen Tausende jubelnd: „Es lebe der König und die Königin!“

Verschiedenes.

— Ein Landmann säete auf seinem Felde, als zwei lustige Brüder vorüberritten und ihm mit unverschämter Miene zuriefen: „Das ist recht, mein Junge, Dein Geschäft ist es, zu säen aber wir ernten die Früchte Deiner Arbeit!“ — Der Landmann entgegnete ruhig: „Das ist wohl möglich, denn ich säe eben Hans!“

— (Ein Trichinenfreund.) Ein Herr Lacroix hat an den Polizeipräsidenten in Paris ein Schreiben gerichtet, dessen Schluß lautet: „Ich behaupte, daß man ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit das Fleisch eines jeden Thieres, und hätte es an welcher Krankheit immer gelitten, genießen kann. Nur den rohen Speck, der zur Fabrikation von Bürsten verwendet wird, halte ich für gesundheitsgefährlich. Um meine Behauptung zu bekräftigen, bitte ich Sie, Herr Präsident, zu veranlassen, daß mir eine Partie trichinosen Schweinefleisch zur Verfügung gestellt wird. Ich werde mich während einer Woche ausschließlich von diesem Fleisch nähren.“ — Guten Appetit!

— In der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerikas sollen demnächst statt der bisherigen Kopfbedeckungen Helme eingeführt werden, die den deutschen sehr ähnlich geformt sind. Sie bestehen aus mit schwarzem Tuch überzogenen Korf, haben eine Spitze, Schuppenketten (der gemeine Infanterist hat statt ihrer lederne Kinnriemen) und sind mit einem Adler geziert.

— Ein Reisender speiste in einem chinesischen Dorfe sein Mittagessen und ließ sich mehrere Portionen von einem Gericht geben, das ihm vortreflich mundete. Er wollte gern wissen, was es eigentlich sei, verstand aber kein Wort Chinesisch und konnte sich daher dem Aufwärter nicht verständlich machen. Endlich fiel ihm ein Auskunftsmitglied ein. Er schmeckte mit den Lippen, um sein Behagen auszudrücken; zeigte dann auf ein Stück Fleisch in dem Gericht, das er für Ente hielt und fragte, den Aufwärter fest ansehend: „Quat! quat! quat?“ Der Gefragte verneinte diese Frage durch ein ernstes Kopfschütteln und entgegnete: „Wau, wau, wau!“

— Auf der Sternwarte. Einige junge Damen besuchten Abends die Sternwarte, um durch ein Riesfernrohr den **schen Kometen zu betrachten. Der Direktor führt sie an das Rohr, und die Damen schauen eine nach der anderen hindurch. „Nein, sieh' nur 'mal, Laura, himmlisch reizend, wunnig, wundervoll.“ So geht das eine Weile fort. „So, nun will ich erst einmal den Deckel oben abnehmen“, sagt endlich der boshafte Astronom indem er nun erst das Rohr zum Gebrauch fertig macht.

Ein gutes Hausmittel. — Da oft durch eine geringe Erkältung langwierige rheumat. Leiden entstehen, so glauben wir im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir hiermit auf ein Hausmittel aufmerksam machen, das bei Erkältungen leicht und erfolgreich angewendet werden kann. Es ist dies der auch in hiesiger Gegend vielfach verbreitete Richter'sche Pain-Expeller, ein Präparat, über welches die Allgemeinmedicin. Zeitung in Wien (Nr. 52 des 25. Jahrganges) sich u. a. wie folgt äußert: „Der Pain-Expeller empfiehlt sich für folgende Krankheitsformen: 1) gegen den acuten und chronischen Muskelfrheumatismus; 2) gegen Neuralgien, speciel gegen die so quälende Njchias; 3) gegen Anästhesie und lähmungsartige Schwäche der Extremitäten.“ Endlich schreibt das citirte Fachblatt noch: Der Preis dieses Mittels muß als ein sehr mäßiger, unter der Arzneitaxe bleibender bezeichnet werden.

Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879. Ziehung am 15. März 1881. Am 15. Februar gezogene Serien: Nr. 29 461 547 563 883 906 1145 1555 1661 1737 2047 2249 3047 3889 3977 4782 4960 5705 6524 6748 6948 7066 7539 8461 8537 8669 8970 9190 9282 9340 9438 9507 9553 9784 10149 10522 10633 10728. Hauptpreise: Serie 906 Nr. 21, Serie 4960 Nr. 10 je 10 000 Fr. Serie 9553 Nr. 24, Serie 10149 Nr. 21 je 2000 Fr. Serie 1555 Nr. 9, Serie 1737 Nr. 2, Serie 6748 Nr. 8, Serie 8970 Nr. 19, Serie 9340 Nr. 11, je 400 Fr. Serie 547 Nr. 1, Serie 1145 Nr. 14, Serie 1555 Nr. 15, Serie 1661 4, Serie 2047 Nr. 21, Serie 2249 Nr. 11, Serie 3889 Nr. 4, Serie 4782 Nr. 16, Serie 6948 Nr. 12, 22, Serie 8970 Nr. 18, Serie 9190 Nr. 10, 24, Serie 9438 Nr. 5, Serie 9507 Nr. 19, Serie 9553 Nr. 16, Serie 9784 Nr. 19, Serie 10149 Nr. 18, Serie 10522 Nr. 17 Serie 10633 Nr. 4 je 50 Fr.

Städte-Errathen.

In Württemberg; E — g. M — h. S — n. W — g. R — n. P — u. U — h. E — r. U — m. B — h.